

Ascher Rundbrief Nr. 14

15. August 1949

zusammengestellt von Ilse Tins,
© Tirschenreuth/Opf., Schließfach 5

Hier irrt Goethe . . .

Auf seiner Reise nach Karlsbad im Jahre 1812 schrieb Goethe am 2. Mai in sein Tagebuch: „An den Wegen von Hof bis Franzensbad ist wenig oder nichts gebessert, einige haben sich sehr verschlimmert, wie der von Neuhaus auf Asch. Dieser Ort ist noch der abscheulichste in der ganzen Christenheit“.

Nun, selbst Goethes getreuer Eckermann bemerkte einmal: „Hier irrt Goethe . . .“ Und so wollen denn auch wir unserem Geburtsstagsgedenken mit leisem Lächeln dieses Wort voranstellen. Wie wenig die Ascher jenen Irrtum übernahmen, das ist das Goethedenkmal Zeugnis, das daheim an gewähltestem Platze steht. Im kristallklaren Wasser des Goethebrunnens (zumindest war es klar) spiegelt sich ein Ort, der der Christenheit alle Ehre machte — und auch Goethe zu ehren wußte.

Goethe wollte, ein Relief am Denkmal weist es aus, siebenmal in Asch: 1806, 1811, 1819, 1820, 1821, 1822 und 1823. Darüber hinaus fuhr er mehrmals ohne Aufenthalt durch, wie auch an jenem Mai-tag 1812. Seinem 70. Geburtstag schloß er in der Nacht zum 28. August 1819 im Ascher Hotel Post entgegen, um am Geburtsstagsmorgen schon vor Tagesanbruch durch ein Gewitter geweckt zu werden. Der Tag wurde dann aber sehr schön, sodaß er die Reise „unter freiem Himmel“ von Asch nach Karlsbad fortsetzen konnte. Ein „für-trefflicher Weg“ erhöhte diesmal seine Stimmung: Die neue Staatsstraße Eger-Franzensbad-Asch, deren letzter Abschnitt 1822 fertiggestellt wurde.

In sorgfältigster Forschungsarbeit hat Karl Alberti durch seine Arbeit „Goethe in Asch und Umgebung“ (Ascher Heimatjahrbuch 1932) alles zusammengetragen, was sich an Beziehungen des Altmeisters zu unserer engeren Heimat finden und festhalten ließ. Wenn wir hier den Spuren dieser Arbeit folgen, so kann das in leichten Sprüngen geschehen, denen man die Mühe der bahnbildenden Schritte Albertis nicht mehr anmerkt. Wer aber genau unterrichtet sein will, der muß sich, vielleicht hat er Glück dabei, den Aufsatze Karl Albertis verschaffen.

Erstmals kam Goethes „Etrappost“ am 30. Juni 1806 durch Asch. Er nächtigte im Posthof und sah sich am Abend einen Akt des Kobzue-Schauspiels „Die Hussiten vor Naumburg“ an. Wenn er dabei von einer Scheune spricht, in der die Aufführung vor sich ging, so irrt er wahrscheinlich wieder. Es handelte sich offenbar um den hölzernen Tanzsaal des Gasthauses Geier an der dem Hotel Post gegenüberliegenden Ecke des Posthofwegs (später Gärtnerei Lorenz). Auch auf der Heimreise von Karlsbad hatte er am 6. August des gleichen Jahres wieder Aufenthalt in Asch, wobei er sich eifrig umschaute. Er erzählt von einer Frau, die kleine Birnen, sechs Stück einen Kreuzer, verkaufte; das Obst stamme aus der Bamberger Gegend. Auf dem Kirchplatze unterhielt er sich mit dem evangelischen Geistlichen Martins, „dem Pfarrer mit den vielen Kindern und Zwillingen“. (Diese Kinder brachten es später zu Ansehen und Wohlstand).

Ein Jahr später, im September 1807, stachen Goethe die Riessellen der Rommersreuther Schweiz in die Augen, wie er überhaupt unserer engeren Heimat in besonderem Maße ein mineralogisches Interesse abgewann. Daher zeigt ihn ja auch das Ascher

Denkmal in der sinnenden Haltung des Gesteinsforschers, mit einem Bergkristall in der Hand. (Der Schöpfer des Ascher Goethedenkmals, Prof. Johannes Wazal, mütterlicherseits ein Ascher, fiel im Mai 1945 in Teplitz der tschechischen Mordmutter zum Opfer).

Der Goethestein an der Staatsstraße Asch-Haslau verbankt diesem Interesse Goethes seinen Namen. Dort hielt er regelmäßig, sowohl aus gesteinskundlichen Gründen, als auch, um den herrlichen Blick ins Egerland zu genießen. Dabei hatte er auch seinen besonderen Liebling, den Kammerbühl, im Auge, dem er einen eigenen mineralogischen Aufsatz widmete. Zusammen mit dem Egerer Polizeirat Grüner, wohl seinem engsten Vertrauten unserer Heimat, durchforstete er in späteren Jahren immer wieder das Egerland, wobei er auch auf die Haslauer Egeranbrüche am Fuße des Burgstuhls stieß. Im Weimarer Goethe-Museum finden sich noch heute mehrere Egerane, die



Aufs. W. Seydel

Ascher Goethe-Festtag 1930: Denkmalsenthüllung

Goethe eigenhändig beschriftete als gefunden in der „Gegend von Hassela zwischen Franzensbrunn und Asch“. Sogar ein eigenes Gedicht „Geognostischer Dank“ floß 1831 aus Goethes Feder; der Anfang lautet: „Haslaus Gründe, felsensteile / vielbesucht und vielgenannt / Seit der Forscher tätige Weile / uns den Egeran genannt“.

Im Jahre 1811 hatte Goethe zwischen Asch und Haslau Pech. Es brach eine Ache und daher dauerte die Fahrt von Asch bis Franzensbad sechs Stunden. Um 2 Uhr nachts kam er dort endlich an. In den Tagebuchaufzeichnungen von dieser Reise findet sich der Name des Ascher Postmeisters Langheinrich, der wiederholt in Goethes Tagebüchern erwähnt wird. An ihm und seiner guten Küche hatte Goethe Gefallen gefunden. Er unterhielt sich gerne mit ihm; es ist auch eine Korrespondenz erhalten und zwar im Weimarer Goethe-Schiller-Archiv. Postmeister Langheinrich hatte an Goethe am 6. Jänner 1823 geschrieben, daß er ihm Galane geschickt habe, doch sei es ihm wegen 17 Grad Kälte nicht möglich gewesen, auch Bratwürste und Frischlinge beizupacken, weil diese bei der Kälte Saft und Kraft verloren hätten. Seht ihr, liebe Landsleute, selbst Goethe mußte die Ascher Bratwürste schon zu schätzen!

Auch zu anderen Aschern trat Goethe in Beziehungen, so zu dem Strumpffabrikanten Joh. Tobias Unger, den er regelmäßig in Karlsbad traf, wo Unger eine Saison-Verkaufsstelle unterhielt.

Der k. k. Zollkontrollor Joh. Heinrich Göhler überreichte Goethe im Juni 1823 ein Gedicht, das folgendermaßen beginnt:

„Der große Dichter ist gesund / Der Staats-minister Goethe / Dies machte uns die Zeitung kund / sowie der Fremden Rede / Ich, der ihn hab noch nie gesehn / konnt innerer Freud nicht widerstehn . . . usw.“

Goethe unterhielt sich lange mit dem „Naturdichter, einem gar guten Manne von etwa 58 Jahren“ und erteilte ihm schließlich Weisungen zur Abfassung eines Gedichts über den Ascher Posthof. Er erhielt das bestellte Poem auch pünktlich ausgefolgt, als er im September auf der Rückreise nach Weimar wieder durch Asch kam.

Dies alles sind, wie gesagt, nur ein paar Rosinen aus Karl Albertis wohlgeratenem Kuchen. Wir wollen es dabei bemenden lassen. Aber wenn zum 28. August die ganze gesittete Welt des deutschen Dichtersfürsten gedenkt, so soll damit doch in aller Bescheidenheit zum Ausdruck gebracht sein, daß unsere Heimat die lebendige Phantastie Goethes wiederholt bewegte. Was über Goethe an Grundfäglichem zu sagen ist, das wurde von berufener Seite erschöpfend (vielleicht sogar bis zur Erschöpfung) gesagt. Der Kuriosität halber sei hier noch festgehalten, daß die Tschechen zwar das Ascher Goethedenkmal bis jetzt unberührt ließen, die „Goethegasse aber in „Bogolova“ um-taufen . . .

Kurz berichtet.

Der 29-jährige Arno Fleißner (Kohlenfl. Margaretheng.) trat am 23. Juli in Kempten zum ersten Male nach langer Pause wieder zu einem Boxkampf an. Dabei traf ihn sein Gegner so unglücklich, daß er einige Stunden später der erlittenen Gehirnbildung erlag. Landsmann Fleißner, der bei glücklichstem Familienleben Kraftfahrer einer Maschinenfabrik war, hinterläßt eine Frau (geb. Dürbeck-Haslau) mit drei kleinen Kindern. An seinem Begräbnis nahm u. a. der Vorsitzende, des Bayerischen Amateurboksportverbandes teil. Der Verband hat sich der gänzlich mittellosen Hinterbliebenen angenommen.

Ebenfalls in Kempten verunglückte am 20.7. Landsmann Richard Schmiedling (Vereingte). Er wurde auf seinem Fahrrad von einem Motorradfahrer umgestoßen und erlitt einen Schlüsselbein- und einen Rippenbruch.

Der aus Asch stammende Alfons Wunderlich, Inhaber einer Färberei in Hengersberg/Ndb., wurde nach einer Wahlversammlung im Verlaufe einer hitzigen politischen Auseinandersetzung von dem 25-jährigen Oswald Knebl, ebenfalls einem Heimatvertriebenen, erstochen. Ein erschütternderes Beispiel für die trostlose Lage, in der sich die „Flüchtlingspolitik“ befindet, kann es wohl nicht mehr geben.

Die große Hofmann-Scheune an der Grenze bei Neuhausen wurde von einem Tschechen um 2000 Kronen erstanden und dann um 38.000 Kronen nach Pilsen weiterverkauft. Der geschäftstüchtige Mann kaufte sich in seiner Freude einen solchen Rausch, daß er auf dem Heimweg von Pilsen bei Franzensbad mit seinem LKW an einem Baum fuhr, wobei sein mitfahrender Sohn getötet wurde.

Im Juli waren es 200 Jahre, daß in der Ascher Uhrmacherfamilie Merz dieses Handwerk in ununterbrochener Geschlechterfolge gepflegt wird. Robert Merz, jetzt in Wirsberg, besitzt noch die ehrwürdige handschriftliche Urkunde, auf der das Datum dieses Beginnes vermerkt ist. Er begeht im Oktober sein 40-jähriges Meisterjubiläum.

In Lehensteinsfeld bei Heilbronn gründeten die Landsleute Karl Wassermann und Gustav Fedra einen Turnverein, bei dem nun nach anfänglicher mißtrauischer Zurückhaltung schon zwei Drittel der ganzen Ortsjugend aktiv sind. In diesem Zusammenhang sei spät, aber doch nachgetragen, daß Walter Klinger, Sohn des Stadtbaumeisters, am 15. 4. im Allgäu den 1. Sieg im Abfahrtslauf für Jugendliche des Ski-Klubs Ulm errang.

Die „Strafe“ des Fleischers Türk wurde von 20 auf 8 Jahre Arbeitszwangslager herabgesetzt. Er befindet sich jetzt in Pilsen, wo ihn seine ebenfalls verschleppte Frau manchmal besuchen darf.

Musik und Gesang haben viele Landsleute wieder in ihren Bann gezogen. Beruflich musizieren beim Hofer Symphonieorchester Karl Krauß, Plescher und Strobl (Roßbach). Musiklehrer Wunderlich beim Stadorchester Augsburg. Ernst Jäger (Vereinigte) spielt im Symphonieorchester Aschaffenburg mit; sein Sohn ist am dortigen Krankenhaus beliebter Arzt. Frau Lisl Hloschek-Krippner pflegt nach wie vor mit schönem Erfolg in Müzzuschlag Kirchengesang. Kurt Freitag ist Organist in Fulda und Lehrer an der Kirchenmusikschule Schlüchtern, Luise Meyer unterrichtet noch an der Musikschule Asch, muß aber auch zum Tanz aufspielen.

Das erste private Flüchtlingswohnhaus des Kreises Mergentheim errichtete Landsmann Willi Bohland. Es wurde im Mai in schlichter Feier gehoben.

Dipl.-Ing. G. Firlle (WEW) wurde zum Leiter des Betriebsbüros Buchloe bei den Augsburger Lech-E-Werken bestellt.

Die Anschriftentafel

Schindler Gg. Langensfeld b. Hanau Feldstr. 1 (Bahnz. 18)
 — Joh. Hof Altstädterschule (Leonhardtstr.)
 Schirmer Al. Zierheim b. Dillingen/D (Marktpl.)
 Schlee Alex Rudingshain/Hes Theobaldstr. 41 (Bahnz.)
 Schleitzer Tini Crimmitschau Ritterstr. 30 RZ (Buchh. Eckl)
 Schmidt Karl Prosen b. Liebenwerda/Sa. (Spitzenfabr.)
 Schulz Anna Leihgestern 62 b. Gießen (Bayernstr.)
 — Rich. Sonneberg/Thür. Bhfstr. 5 (Lindenweg)
 Schusser Jos. Ippinghausen 99 ü. Kassel 7 (Nassengr.)
 Schuster Georgine Zell 46 Kr. Alsfeld (b. Apollok)
 — Irmg. Geisenheim/Rh Landstr. 69 (Selberstraße 4)
 Schwab Ernst Wenigenhasungen 32 bei Wolfhagen/Hessen (Steinpöhl)
 Schwalb Ad. Ludwigshütte/Hes. Altersheim (b. Gugath)
 Schwandtner Christ. Kastl b. Amberg (Krugsr.)
 — Ernest. Leipzig C 1 Linnestr. 9/1r (Krugsr.)
 Schwantner Wilh. Frankfurt/M-Ost Bärenstr. 12 (Turnergasse)

T

Tersluisen Gerda geb. Korb (22c) Brühl-Badorf Bez. Köln, Badorferstr. 51
 Thorn Berta Burghaig b. Kulmbach Flü-Lager B 6 (Wernersr.)
 — Hermine u. Sohn Walter Hausen 19 b. Bad Kissingen (Himmelr. Lehrerswitwe)
 — Lis. Hof R. Wagnerstr. 12a (Hauptstr. 14)
 Thumser Ernst Birstein Kr. Gelnhausen (Pestal.)
 — Karl Neuenhain/Hess. Königsteinerstr. 11 (Lerchenp.)
 Trapp Anna Waldmünchen/Opf. Flölag. (Gasth.)
 Troeger Ernst Stornfels ü. Schotten/Hes. (Peint)
 Turba Ant. Rotenburg/Fulda Untertor 15 (Spulm. CFS)
 Tyll Emma Herborn/Dillkr. Landesheilanstalt (Hochstr.)

U

Uebel Hellm. u. Rob. Sigmundgrün b. Rehau (Roßbach)
 Uhl Anna Laubau Altersh. Post Ruhpolding/Obb. (Roglerstr.)
 — Ant. Ippinghausen 84 ü. Kassel (Nassengr.)
 — Aug. Altendorf 1 ü. Fritzlar (Gut Sorg)
 — Fritz u. Andr. Schwarzenbach/S Ludwigstr. 2 (verl. Bürgerhmrstr.)
 — Gg. Schlitz/Hes. Bhfstr. 6a (CFS)
 — Hans Wolfen b. Bitterfeld Mittelstr. 6a (Neub.)
 — Joh. Bad Orb Jahnstr. 18 (Kantg. 12)
 — Jos. Wüstwillenroth (Posthaus) über Wächtersbach/Hes. (Spinnereihäuser)
 — Nik. Kicklingen 15 b. Dillingen/D (Freiligrstr.)

Ullrich Emmi Flensungen P. Mücke/Hes. (geb. Voit Marktcomm.)
 Ulmer Wilh. Taiflingen Kr. Ballingen/Wttbg. Kesselhalde 10 (Freiligrathstr.)
 Unterstein Anna Bayreuth Festspielhügel (Pestal.)
 Utschig Theodor Kiedrich/Rhg. Oberstraße 4 (Neuberg)

V

Valek Gg. Gröbenzell/Obb Fasaneng. 20 (Goetheg.)
 Vogler Käthe Hof Luitpoldstr. 24 (Sachsenstr.)
 Voit Adolf Erkerseuth 26 (Schwarzloh)
 — Christ. Wendenhammer Post Marktleuthen (Kaplanb.)
 — Ernest. Wüstensachsen 156/Rhön (Freiligrathstr.)
 — Hilde Brauerschwend b. Alsfeld Untersorgerstraße 5
 — Ida Hönigsgrub Kr. Regen
 — Joh. Schönwald Buchbacherstr. 194 (Widemg.)

W

Wagner Albin Dörnigheim b. Hanau Fkfterstr. 15 (Wernersr.)
 — Adolf Mindelheim/Schw Luxenhofstr. 10 (Lehrer Schönbn.)
 — Amalia geb. Eder Gerterode 54 b. Rotenburg/Fulda (Vermessungsrat-Wwe)
 — Ant. Kloster Eberbach P. Eltville (Aktienbr.)
 — Erh. Lochham b. Vilsbiburg (A. Hoferstr.)
 — Ernst Hartmannshof 24 b. Hersbruck (Hochstr.)
 — Franz Mückenberg Sa-Anh Oststr. 8 (Stiegeng.)
 — Hans Hiltersried P. Rötz/Opf (Steing.)
 — Herm. Mühlbach 31 P. Dietfurt/Alt. (Voitw, Bachg.)
 — Herm. Spremberg/L Wieseng. 1 (Wernersr.)
 — Marie Bergheim 21 b. Melsungen (Steinp.)
 — Wilh. Hofgeismar/Hes. Siechenhaus M. II/506 (Neub.)
 Walzak Georg Wolfhagen/Hes Torstr. 5 (Nassengr.)
 Wallasch Bertl geb. Bloß Gelnhausen/Hes (Selberstr. Götz-Schuhm.)
 Walter Erh. Hof Leopoldstr. 11 (b. Hannemann)
 — Gust. Hof Leopoldstr. 25 (Krugsr.)
 — Hans Buxtehude b. Hambg Badeanst. 1 (Postb.)
 — Lina Liesing 46 b. Leoben/Steiermark (Fischfeiler)
 Walther Wally geb. Singer Dietershofen 19 Post Hersbruck.
 Wand Adolf Seifershausen 13 b. Rotenburg/F Wandt Albine Kempten Kaufbeurerstraße 64 (Haus Quaiser)
 — Gust. Naila Neuestr. 3 (Nassengr.)
 Wassermann Karl Lehrensteinsfeld b. Heilbronn (Lerchenpöhl)
 Wawra Alfr. Bad Sooden-Allendorf Hilberlache 600 Hes. (Sackg.)
 — Fritz Frickenhausen/Nürtingen Umlandstr. 17 (Bgheimstr.)
 — Willi Dattenhausen b. Dillingen (Karlsgr.)
 Wächter Karl Adelshausen bei Melsungen (Ringstr.)
 — Wilh. Adelshausen (Ofensetzer)
 Weber Karl Kulmbach Petzmannsb. 6 (Schillerg.)
 Weidhaas Ad. Reichenbach/Vogtl. Zwickauerstr. 81 (Krugsr.)
 — Em. Wiesbaden Oranienstraße 13 (Neub.)
 — Ernst Wiesbaden Hirschgr. 32 (Neub.)
 — Gust. Gablenz 104 b. Crimmitschau (Neub.)
 Weigl Franziska Lahrbach b. Fulda (Johannessg.)
 Weller Rob. Dörnigheim bei Hanau Mühlheimerstr. 1
 Welzel Friedrich Hof Wörthstr. 17 (Andreas-Hoferstr.)
 Wendler Ernest. Massing/Rott 68 (Lerchenpöhlstr.)
 — Dr. Ernst Augsburg 10 Widderstraße 29a (Rechtsanw.)
 Wenzel Anni geb. Sandig Düsseldorf-Gerresheim Owenstr. 13 (Bahnhofstr.)
 Wenzlik Karl Schwarzenbach a/S Schillerstr. 12 (Arndtg.)
 Wettengel Ernst Rehau Bahnhofstr. 14 (Heizer bei Pulverm.)
 — Gust. Sonthofen Flü-Lager (Rosmaring.)
 Wiedermann Wiprecht Lübeck-Siems, Lager am Stau, Wohnung 4 (Angerg.)

Wiehl Ernst Preßberg P. Lorch/Rh. (Neub.)
 Wießner Rud. Hadamar-Ost Hauptstraße 16 (Kegeleg.)
 Wild Ed. Gersfeld/Rhön Brauerei (Thonbr.)
 Wilfer Anna Rengersfeld Post Gersfeld/Rhön (Wwe Döllinger-Hausmeister)
 Wilfert Elsa Otobrunn b. Mch. Ganghoferstraße 10 (Rolandhaus)
 — Marie Langen b. Ffm. Rheinstr. 21 (Bahnz.)
 — Max Buchbach 1 P. Schönwald (Friedersr.)
 Wilfling Ant., Otto und Werner Waltenhofen Rauns 166 bei Kempten (Roßb. Gemüseh.)
 — Jos. Schönwind b. Schönwald (Morgenz.)
 Wilhelm Adolf Aalen/Wttb. Schillerstraße 1b (Parkg.)
 — Christ. Wildenau 35c b. Selb (Rundstuhlm.)
 — Elsa Wenigenhasungen 26 1/2 über Kasse. (Amtsd.-Wwe. Lange.)
 — Emmi Landshut Altstadt 312 (Damenschn.)
 — Marg. Geisenheim/Rh Landstr. 51 (Bäcker Braun)
 Windschügl Thea verehel. Eberle Felsberg Bez. Kassel Steinweg 229 (Selberstr.)
 Winkler Ad. Lichtenfels Bambergerstraße 31 (Andr.-Hoferstr.)
 — Anna Niederhofheim/Ts Hauptstr. 17 (Forst)
 — Hans Michelbach P. Schotten/Hes. (Stadtbhfstr. 1)
 Winter Ign. Naila Kronacherstr. 3 (Nassengr.)
 Wirl Ida Altdorf ü. Kaufbeuren (Schwindg.)
 Wohlrab Alfr. Großkrotzenburg/M Friedrieststr. 9 (Tellstr. Tschl.)
 — Ernst Schlitz/Hes Bhfstr. 16 (Strick.)
 — Gust. Amberg Podewilstr. 9 (b. Hering)
 — Jos. Deising P. Riedenbg/Opf (Tellstr.)
 Woldert Hans Niedereisenhausen b. Biedenkopf-Hes (Kaplanbg.)
 Wolf Ant. Nürtingen/N Brunnenweg 4 (Schaffner)
 Wolfram Herm. Neustadt b. Cobg. Roseng. 25 (Kirchoffstr.)
 — Joh. Wolfhagen/Hes Kirchpl. 6 (Neuenbr.)
 — Lina Gerterode b. Rotenbg./F (Schillerg.)
 Wollitzer Wenzel Schwabhausen bei Dachau Obb (Krugsr.)
 Wölfel Adam Hintermeilingen b. Limburg. I Oberstr. 139 (Thonbrunn)
 — Bernh. München 19 Donnersbergerstr. 4C (Köhler & Pschera)

(Wird fortgesetzt)

Auf zum Niederwalddenkmal!

Bekanntlich findet am 18. Sept. das große Ascher Heimattreffen in Rüdeseim statt. Zahlreiche bereits ergangene Anmeldungen lassen hoffen, daß es die bisher größte Kundgebung unserer Heimatverbundenheit werden wird.

Die am Festonntag aus Richtung Wiesbaden kommenden Autobusse werden am Ortseingang empfangen und zum Parkplatze weitergeleitet werden. Bei Bahnbenützung folgen die letzte Anfahrtsmöglichkeit: Ab Frankfurt 6.05 ab Wiesbaden 8.09, an Rüdeseim 9.07. Fußweg zum Niederwald 30 Minuten, doch werden auch Autobusse bereitstehen. Beginn der Feier am Denkmal 10.30. Sie findet am schönsten Aussichtspunkt des ganzen Rheintals statt. Mittagessen nach freier Wahl in den zahlreichen Gaststätten. Um 14 Uhr Treffen im „Felsenkeller“, der größten Rüdeseimer Gaststätte. Reichhaltiges Heimatprogramm und ein Wein, dessen Preis jeder Teilnehmer ein paar Schoppen ermöglichen wird. Ein Massenquartier wird dafür sorgen, daß auch der letzte Zug versäumt werden kann.

Wichtig: Teilnehmerzahlen an Gust. Baureuther Winkel/Rheingau Kirchstraße melden. Wer schon Samstag kommt, findet sich bei Landsmann Kollitsch/Johannisberg ein, der als Gasthauspächter für Unterkunft sorgt. Für Ausflüge, sehr zu empfehlen, Rat und Auskunft beim städtischen Verkehrsbüro Rheinstr. Wer mehrere Urlaubstage verbringen will, melde sich ebenfalls an Landsmann Bareuther, damit für volle Pension gesorgt wird. Zahlenmäßige Beteiligung in allen Fällen melden!

Und nun auf Wiedersehn am Niederwalddenkmal. Spart und rüstet fürs Ascher Treffen!

Der Festausschuß.

Dörnigheim „schoß den Vogel ab“

Sie schossen ihn wörtlich und im übertragenem Sinne ab, die Dörnigheimer Ascher, als sie am 24. Juli am Main den „Ascher Vuaglschuuß“ fröhliche Urständ feiern ließen. Die dortige Baugenossenschaft beging ihr erstes Vierteljahrhundert. Eine Reihe Ascher haben es unter ihren Fittichen bereits zum Dache überm Kopf gebracht. Es hinderte also nichts, daß die Ascher das Genossenschaftsfest zu ihrem eigenen machten — und plötzlich war es kein beliebiges Jubiläum mehr, sondern ein richtiges Ascher Vogelschießen mit allem Drum und Dran: Zapfenstreich, „Tagrewell“, Vogelauflug, Bratwürste und Roßbacher!! Und mit dem letzten Ascher Schützenkönig Baumeister Meier, den die echte Ascher Schützenkönigskette zierte. (Er hatte sie mit herübergerettet).

Die Leser der Frankfurter Presse sind ja schon im Bilde über das Fest, denn dreimal berichtete diese Großstadtspresse in langen bebilderten Spalten darüber: „Sie kamen aus allen Himmelsrichtungen, begrüßten sich mit heftigem Händeschütteln und einem Schwall herzlicher Worte in ihrem Ascher Dialekt, von denen weder die Dörnigheimer noch sonstige Festteilnehmer viel verstanden. Aber man mußte sich mitfreuen, wenn man das sah . . .“

Der Zapfenstreich mit Hunderten von Lampions trug den Aschern beim Bürgermeisterständchen (sie verstehen sich mit ihrem Gemeindeoberhaupt ausgezeichnet) ein Hainbergbild ein, das ihnen der Bürgermeister verehrte. Und dazu die Versicherung, daß er das „Ascher Vogelschießen“ als jährlich wiederkehrendes Fest stets mit allen Kräften unterstützen werde.

Der Vogel hatte klappbare Flügel und ebensolchen Kopf. Man muß sich eben zu helfen wissen — der Abschluß erfolgte mit Bällen. Der Aufzug ging genau wie in Asch vor sich: An langem Seil schrien sich die Kinderkehlen heiser und würdiges Geleit waren dem Vogel links und rechts Baumeister Meier und der „Gowel-Walter“ in ihren Ascher Schützentrachten.



Ehrenpreis war ein Fußball, denn am Schuß beteiligte sich, von ein paar Ehrenbällen abgesehen, nur die Jugend. (Schützenkönig Meier lehnte einen Ehrenball würdevoll ab. Er will warten . . .) Es wurde heiß gekämpft. Wer den Kopf zum Umklappen brachte, kam in die Ausscheidung. Sieg und Fußball errang ein einheimischer Junge. Die Jugend ist ja längst völlig untereinander aufgegangen.

Dann gabs noch vielerlei Belustigung für die Kinder. Und für die Großen Rostgebratene, die jeder Hubl- und Isakproduktion Ehre gemacht hätten. Es waren Tausende. Und hätten nochmal so viel sein können. Dazu flossen 10 Liter Roßbacher, Tropfen auf heißen Stein.

Und das Schönste: Die Hauptprobe ist bestanden. Das Ascher Vogelschießen von Dörnigheim wird nun Jahr für Jahr am ersten Augustsonntag stattfinden, bis es wieder . . . no ja . . . Da haben wir nun einen fixen Termin für ein jährlich wiederkehrendes Treffen. Man kann seine Urlaubspläne drauf einstellen. Die Dörnigheimer Ascher, es ist da ja wirklich eine glückliche Mischung beisammen, werden gerüstet sein. Sie haben, weiß Gott, den Vogel abgeschossen.

mit Adelheid Kerber in Findlos Kr. Fulda. — Adolf Brandner und Hedwig Rößler, beide Steingrün, am 13. 11. 48 in Schnellrode/Hess. — Liljan Müller (Tochter Christian M. Kochstr. Haus Dr. Hofmann) mit Herrn Georg 1948 in Breitscheid 124k Dillkreis.

Verlobung: Dr. med. Walter Hüttner m. Trudl Truckenbrod in Tann/Rh. (Heidelb.) am 8. 7. 49
Geburten: Albert u. Hilde König (Friesenstr.) am 15. 6. einen Sohn in Mährling b. Tirschenreuth. — Richard u. Trina Köhler geb. Reihl (Wernersreuth-Selb) am 24. 7. eine Tochter in Wertheim/Main Wartbergsiedlung 4.

Aus russischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt ist Hans Jungbauer (Schwiegersohn Hans Schwesinger Schönbach) in Niederhofen Kr. Heilbronn. Das herzliche Einvernehmen zwischen Einheimischen und „Neubürgern“ fand dabei durch ein Strändchen des Gesangsvereins und Begrüßungsworte eines Gemeinderats (welch seltenes Beispiel!) beredten Ausdruck.

Es werden gesucht:

Auskünfte an die Suchenden direkt erbeten, an uns (Ilse Tins Tirschenreuth) lediglich die Erfolgsmeldung mit Angabe der gefundenen Adresse. Suchanfragen Rückporto beilegen.

1. Christian Meier, geb. 1899 in Asch, seit 25 bei IG-Farben in Breslau, Frau und Tochter zuletzt von dort nach Asch evakuiert, von seinem Kriegskameraden Josef Schreiber (14a) Stuttg.-Weil im Dorf Weil-im-Dorferstr. 241.

2. Adam Thomas Möschl (Landwirt Lindau) von Anton Richter Aidenbach Post Ampfing/Niederb.

3. Familie Hans Vogel (Kraftfahrer Steing. 1771) von Wenzl Pfeffer Griesheim b. Ffm. Stroofstr. 33 W.K.L.I. 47 B.

Heimkehrer oder sonstige Kriegskameraden werden um Auskunft gebeten über:

Alfred Konhäuser Jahrg. 14 (Pestalozzistr.) seit Mai 44 auf der Krim vermißt, an Anna Konhäuser Pottenstein 3 Ofr.

Willi Geipel, geb. 26. 3. 25 in Krugsr., seit Sept. 43 bei Prischib westl. Saporosche vermißt, letzte Feldp.-Nr. 14027 C, an Gustav Geipel, (15) Klosterlausnitz, Bahnhofstr. 1 RZ.

Liebe Haslauer!

Wir geben nachfolgend einen längeren Bericht unseres Haslauer Mitarbeiters R. Felbinger Raum, weil wir glauben, daß er ob seiner Anschaulichkeit und wegen der Widerspiegelung unseres gemeinsamen Schicksals nicht nur für seine engeren Haslauer Landsleute, sondern ganz allgemein von Interesse — und für spätere Zeiten wohl von bleibendem Werte — ist. Aus Raumgründen wird sich der Aufsatz über zwei Fortsetzungen erstrecken:

Heute soll Ihr einen Bericht über unsere kleine Flüchtlingsgemeinde in Nausis erhalten. Sie liegt im hessischen Bergland, etwa 40 km südöstlich von Kassel zwischen Fulda und Werra — etwa 50 km von der russ. Zone entfernt. Es war bei unserer Ankunft 7 km von der nächsten Bahnstation entfernt. Inzwischen ist durch unser Dazukommen die Bevölkerung so angewachsen, daß die Reichsbahn eine Haltestelle errichtet hat, die den schönen Namen „Beiererde“ trägt und nur noch 4 km von hier entfernt liegt.

Als der große Ausgewiesenenzug in dieser weltfernen Gegend ankam, erregte das hier erhebliches Aufsehen. Die Verteilung der Flüchtlinge auf die einzelnen Orte erfolgte in Spangenberg, unserer Provinzstadt. Die Bauern aus den Dörfern der Umgebung standen mit ihren Pferdefuhrwerken vor dem Bahnhof des Städtchens. Nun gings per Treck weiter auf der holperigen Landstraße in die einsamen Seitentäler. Der Weg stieg ständig an. Von links und rechts schauten die hessischen Berge auf den seltsamen Zug, aber die Menschen in ihm hatten kein Auge für die Schönheiten der Landschaft, denn ihre Seelen waren noch ganz erfüllt von der verlassenen Heimat.

Bei Reklamationen wegen Ausbleibens von bestellten und an den Postboten bezahlten „Sudetenland Heimatland“ Ausgabe Asch, wegen Fehlens der Heimatbeilage oder wegen Ausfolgung einer anderen als der Ascher Ausgabe bitten wir, sich direkt und unmittelbar an das zuständige Postamt zu wenden; dieses ist nach erfolgter Einhebung der Bezugsgebühr im Postbezug verantwortlich für die richtige Auslieferung.

Die „Tanus-Ascher“ waren am 24. Juli in Neuenhain beisammen. Die Alemannia gestaltete einen bunten Nachmittag „Singende, klingende Heimat“; war auch der mit Heimatsymbolen festlich geschmückte Saal zu klein, so bot doch der Garten genug Platz für die Teilnehmer. Im Fluge vergingen die Stunden schöner Gemeinschaft, bei denen zuletzt auch die Tanzlustigen auf ihre Rechnung kamen.

Es starben fern der Heimat

Im Alter von 77 Jahren starb am 21. Juli im Krankenhaus Zeitz/Sa Oberlehrer a. D. Adolf Seifert. Der Verblichene, gebürtiger Nordböhme, wirkte seit 1898 in Asch. Sein Wirken ist aus der Geschichte des Turnvereins Asch, dessen langjähriger Turnlehrer er war, nicht wegzudenken. Es machte ihn bald weit über den Verein hinaus bekannt, sodaß er dann auch im Gau und schließlich in der Turnverbandsleitung maßgebende Rollen spielte. In Asch erzog er ganze Turnergenerationen getreu den Jahnschen Leitsätzen, die ihm Lebensinhalt und Verpflichtung waren. Eine Reihe von Ehrenmitgliedschaften bis hinauf zum Turnverband selbst kennzeichneten seine Verdienste. Mit gleicher Hingabe widmete er sich in seinen späteren Jahren den Belangen der evang. Kirchengemeinde Asch, deren letzter

mehrjähriger Kurator er war. — Johanna Biedermann geb. Link (Lercheng. 15) 81jährig am 24.7.49 in Neunburg v. W. — Friedrich Edel (Postinspektor a. D.) 65jährig am 16. 7. 49 in Eppisburg b. Dillingen/Do. — Lorenz Gläsel (Lerchenpöhl 613) 51jährig in Kirchbracht b. Gelnhausen. — Erich Häupl (Steinpöhl) 33-jährig gefallen am 7. 5. 45 in Dürnholz Süd-mähren. — Adam Ludwig (Rentner, wohnh. Tann/Rhön) 68jährig im Krankenhaus Naila. Der Tod ereilte ihn während eines Besuches bei seiner Tochter in Schauenstein. — Karl Pöllmann (Kraftfahrer b. H. Glaessel) 52jährig am 22. 5. 49 in Oberhausen/Sterkrade. — Robert Vogler (Alleeg.) 25jährig vor Kriegsende gefallen in Gemünden/Main. — Hermann Wunderlich (Färberm. Rankenwagner) 65jährig am 5. 8. 49 im Krankenhaus Marburg. Die Witwe Berta W. wohnt in Breitscheid 89 Dillkreis.

Wir gratulieren

84. Geburtstag: Herr Florian Lerch (Herrng.) am 28. 7. in Berghelm b. Dillingen/Do. Der geistig und körperlich frische Greis geht noch täglich ins Holz.

80. Geburtstag: Herr Michael Pabler (Sackg.) am 28. 8. in Breungeshain Kr. Büdingen/Hes. Am gleichen Tag wird sein Urenkel Wolfgang Kuhn 4 Jahre alt.

Silberhochzeit: Else Forster geb. Ruckdeschel am 16. 6. 49 in Rottach 13 P. Oberdorf/Allg. Ihre Eltern Ed. Ruckdeschel u. Frau begingen ebendort bereits Mai 47 bei bester Gesundheit die Goldene Hochzeit.

Eheschließungen: Margit Wilhelm (Tochter des Stadtbeamten Ing. Gustav W. Peint) mit Polizeimeister Heinz Schieck in Lauchhammer/Sa. Hüttenstr. 7. — Robert Vogler (Alleeg.)

Nach einer Stunde kam das erste Dorf in Sicht. Für einige wurde es die neue Heimat, die anderen zogen weiter — immer weiter bergauf. Das nächste Dorf war Nausis. Hier kletterte alles von den Wagen. Auf dem Schulturnplatz erfolgte die Verteilung der einzelnen Familien. Das habt Ihr ja alle mitgemacht und Ihr wißt noch, wie Euch damals zumute war, als Ihr zum erstenmal in Eurer „neuen Wohnung“ standet — armselig, verlassen und todunglücklich.

Es sah nicht überall gleich aus in den neuen Wohnungen. Manche standen in völlig leeren Räumen, sahen mit leisem Gruseln die nackten Wände und blickten einander ratlos an. Andere waren in „möblierte Stuben“ gekommen, aber sie wagten nicht, sich auf die fremden Stühle zu setzen. Das Leben ging weiter und ein Berg von Arbeit half über die ersten schweren Stunden und Tage hinweg. Man ging daran, sich einzurichten. Nach Nausis waren etwa 90 Ausgewiesene gekommen, davon zwei Drittel Haslauer. Der Rest waren Ascher und später kamen dann noch einige Graslitzer ins Dorf. Durch die Flüchtlinge war die Ortsbevölkerung um 50% auf rund 300 Menschen angewachsen. Mit großer Spannung hatten auch die Einheimischen ihre künftigen Mitbürger erwartet und als die „Neuen“ nun untereinander zu reden begannen, standen sie beklommen dabei, denn sie verstanden — kein Wort. In wenigen Minuten wußte es das ganze Dorf: das waren ja gar keine Deutschen — das waren Pollacken oder vielleicht gar Zigeuner! Da hatte man sich ja eine nette Laus in den Pelz gesetzt! Mit Hilfe der hochdeutschen Sprache — Welch segensreiche Einrichtung — gelang dann doch die Verständigung und bis heute haben die Sprachkenntnisse auf beiden Seiten einen sehr hohen Grad erreicht, so daß jeder Einwohner von Nausis jetzt 3 Sprachen, wenn nicht beherrscht, so doch versteht: Hochdeutsch, Hessisch und Egerländisch. Dies trifft in besonderem Maße für unsere ganz Kleinen und die Schuljugend zu. Auch ein geschultes Ohr kann nicht mehr feststellen, von welchem Nest die Vögel abgeflogen sind.

In den ersten Wochen und Monaten war der Hunger unser ständiger Begleiter. Zwei Pfund Brot in der Woche — dazu manchmal gar keine Kartoffeln — das war selbst für unsere recht anspruchslos gewordenen Eingeweide zu wenig. Darum saß uns die Schwäche in allen Knochen und die vollen Schüsseln in unserer Umgebung trugen auch nicht dazu bei, ein Gefühl des Wohlbehagens aufkommen zu lassen. Manche hatten auch kein Ausweisungsgeld erhalten — sie waren erst aus der Gefangenschaft oder auf anderen Umwegen hierhergekommen und mußten sich erst nach Arbeit umsehen. Der Hunger zwang die meisten in die Landwirtschaft. Den „Umschülern“ fiel die Bauernarbeit nicht leicht, hatten sie doch ihr Lebtag herzlich wenig mit der Landwirtschaft zu tun gehabt. Trotzdem taten sie ihr Bestes. Nun wurde doch wenigstens der Magen voll, ohne daß deswegen der Leibriemen hätte weiter geschnallt werden müssen. Dafür gingen Kleider und Schuhe nach und nach den Weg alles Irdischen. Neuanschaffungen waren auch mit Geld nicht möglich, denn ein Bezugschein war gleichbedeutend mit dem Gewinn des großen Loses. So stand der Tag zu erwarten, an dem auch die letzten Hüllen unseres Körpers sich in Nichts aufgelöst haben würden. Was dann? Kein Mensch glaubte so recht daran, daß unser Aufenthalt in Nausis zu einem Dauerzustand werden könnte. Kaum war ein für unsere Rückkehr in die Heimat vorhergesagter Termin etwas in Vergessenheit geraten, tauchte schon wieder ein neuer auf. Das Frühjahr spielte bei diesen Ankündigungen immer eine besonders große Rolle. Der größte Teil unserer Landsleute hat sich nun — schweren Herzens — auf eine längere Zeit des Hierbleibens eingestellt und nur ganz wenige glauben auch heute noch an das nächste Frühjahr. Niemand aber hat die Hoffnung in seinen geheimsten Herzensfalten ganz aufgegeben, denn

damit würde er auch den Glauben an das Leben und eine ewig waltende Gerechtigkeit verlieren.

Langsam mußten wir also daran denken, uns neuerlich umzustellen. Die Gelegenheit hierzu ergab sich, als in Kassel an Stelle der alten im Kriege zerstörten Brücke eine neue gebaut werden sollte. Das Arbeitsamt mobilisierte zu diesem Zwecke die arbeitsfähigen Wohlfahrtsempfänger unserer stillen Gegend, obwohl wir mehr als 40 km von Kassel entfernt liegen. Ein Teil der neuen Brückenbauer wurde für die kommenden Arbeiten verpflichtet, ein Teil von uns meldete sich freiwillig, obwohl wir nur beschränkt arbeitsfähig waren. Am Himmel stand drohend das Gespenst der Währungsreform. Wir wollten Arbeit haben, wenn das neue Geld zu rollen anfangen würde. Bald standen wir denn auch mit „Spitzhacke und Schippe“ in den Trümmern einer durch den Krieg schwerst mitgenommenen Städte Deutschlands. In einer Zeit, da die Ami-Zigarette 6.— RM. kostete, waren wir in glühendem Sonnenbrand, in Sturm und Regen und bei grimmiger Kälte täglich 9 Stunden bei einem Stundenlohn von 73 Pf. an der Arbeit. Wir wohnten in Massenquartieren in einem trostlos nüchternen Bau der Stadt und bekamen täglich zweimal eine ebenso trostlos fettlose Suppe. In den Arbeitspausen verzehrten wir unser abgemessenes Stückchen Trockenbrot und tranken dazu deutschen Einheitskaffee — natürlich auch ganz „ohne“. Die meisten Vorübergehenden hielten uns für zwangsverpflichtete Nazis und unser Arbeitskamerad Kirschneck Andreas wurde von einem Passanten auch einmal mit „Nazischwein“ tituliert. Amerikaner fragten uns, von welcher Strafanstalt wir hierhergeschickt worden seien. Als sie erfuhren, daß wir sudetendeutsche Flüchtlinge wären, schüttelten sie den Kopf und sagten: „Bei uns in Amerika machen das nur Sträflinge!“ Mehr als einmal wurden wir von Schiebern und Schwarzhändlern gefragt, ob wir wohl verrückt geworden wären, weil wir derartige Arbeiten gegen eine solch großzügige Bezahlung leisteten. Wir ließen uns nicht stören und schaufelten und gruben, bis das Gelände ein Aussehen bekommen hatte, daß selbst Fachleute nicht mehr wußten, was denn hier eigentlich entstehen sollte. Die Kameradschaft unter uns war herzlich und wir wuchsen rasch in eine Schicksalsgemeinschaft zusammen. Wir trugen Freud und Leid zusammen. Unser Kamerad Peter Wolf (Haldegebäu) verunglückte eines Tages beim Transport eines schweren Eisenträgers, den wir aus den Trümmern eines zerbombten Hauses zu bergen hatten. Er brauchte viele Wochen zu seiner Wiederherstellung.

Den meisten Spaß hatten wir an unserem Schachtmeister, dessen einziges Kriegserlebnis darin bestand, daß er am Ende des Krieges beim Straßenbau in Frankreich in Kriegsgefangenschaft geraten war, was bald jeder von uns auswendig wußte. Als er sich einmal mit uns fast die Schwindsucht an den Hals geargert hatte, rief er wütend aus: „Ich weiß gar nicht, was für Menschen Ihr seid! Ich habe schon Polen, Franzosen und Belgier als Arbeiter gehabt, aber solche Menschen wie Ihr seid, habe ich noch nicht gesehen!“ Das soll aber nicht heißen, daß er uns etwa nicht gewollt hätte. Bei vielen Gelegenheiten bewies er, daß er nichts auf uns kommen ließ.

(Schluß folgt)

Todesfall: Anni Müller (einzige Tochter des Porzellanmalers Hans M.) 27jährig am 12. 1. 49 in Rehau.

Vermählung: Adam Biedermann (Sohn Niklas B. Spinnerei) nach 4jähriger Kriegsgefangenschaft auf Korsika im Oktober 48 zurückgekehrt, hat am 30. 5. 49 in Waichenhofen b. Pegnitz geheiratet. Er wohnt in Bayreuth, Flü-Lager.

Eine Strickwarenerzeugung hat Adam Silbermann (Haslau) in Inningen 71 bei Augsburg errichtet.

Wer kann Auskunft geben über Karl Böhm, zul. in Rons Wilkomios, seitdem vermißt, an

seine Schwester Anna Salzer geb. Böhm (fr. Köchin im Haslauer Tagelöhnerhaus) Wolfen Kr. Bitterfeld Mittelstr. 12d RZ. — Über Josef Biedermann, seit 10. 5. 43 vermißt, Jahrg. 21, zuletzt Bordfunker auf einem ital. Zerstörer, an den Vater Niklas Biedermann, Bayreuth, Flü-Lager Festspielhügel.

Kleine Anzeigen

Perfekter jüngerer Kettenstuhlarbeiter für neu aufzubauende Kettenstuhlwirkerei gesucht. Bewerber wenden sich schriftlich an A. Wolfer Stuttgart-Untertürkheim Lindenschulstr. 21.

Für ein bedeutendes Textilwerk des Münsterlandes wird eine durchaus erfahrene Maschinensickerin gesucht, die auch in der Lage ist, neue Kräfte anzulernen. Bewerbungen unter Nr. 234 an Ilse Tins Tirschenreuth.

Suche zu sofort. Eintritt Webmeister, der vollkommen mit Drehergeweben vertraut ist. Otto Seiferth Gardinenerzeugung 38 Hirschau Oberpfalz.

Stickerinnen werden von einem Ascher Betrieb, jetzt Of., eingestellt. Bewerbungen unter „RHP 8“ an Ilse Tins Tirschenreuth.

Vertreter (auch Frauen) zum Verkauf einer konkurrenzlosen Neuheit, welche in Haushaltungen dringend gebraucht wird, in allen Gebieten von früh. Ascher Betrieb gesucht. Sehr guter Verdienst. Angebote unter „500“ an Ilse Tins Tirschenreuth.

Ascher Malerwalzenerzeugung sucht versierte Provisions-Vertreter für folgende Postleitgebiete: 23, 17b, 14b, 21b, 22c, 21a und 20a. Bewerbungen unter Nr. 888 an Ilse Tins Tirschenreuth.

Geschäftsverbindung mit ehem. Ascher Betrieben: Ketten-Rundstuhl und Interlockwirke- reien, Hersteller nur la. feiner Damenwäsche und Hersteller von Stoffhandschuhen von großem Import-Exportbüro gesucht. Anfragen unter „Bremen“ an Ilse Tins Tirschenreuth.

Hausierer zum Vertrieb von Haushalt- und Bettwäsche aller Art, billigen bedruckten Cretons und Voile, alles noch Mangelware, gesucht. Interessenten wenden sich unter „Mangelware“ an Ilse Tins Tirschenreuth.

Perf. Scher- und Kettenstuhlmeister, auch mit Strumpfkettensuhlen und deren Automaten bestens vertraut, derzeit in ungekündigter Stellung, sucht sich zu verändern. Würde auch mit Geldgeber zwecks Betriebsgründung in Verbindung treten. Zuschr. erb. unt. „Fachmann“ an Ilse Tins Tirschenreuth.

Ehepaar, Mann Kraftfahrer, Frau Näherin, auf allen Maschinen bewandert, sucht Arbeit gleich welcher Art: Adolf u. Anna Maier (16) Eichelsdorf ü. Nidda Schlagl. 21.

Wohnungsaustausch: Biete 13 qm Nähe München/Augsburg, tägl. mehrm. Autobusverb. zur Bahn und Kreisstadt. Suche ähnl. Wohnung i. d. Kreisen Hof, Rehau, Naila, Münchberg o. Umgebung. Herm. Krauß Egenhofen 34 bei Fürstenfeldbruck/Obb.

Suche Einfaden-Kettenstichmaschinenkopf zu kaufen: Ing. Richard Jaeger Hadamar/Hessen Siegenerstr. Färberei.

Für die uns anlässlich unserer Goldenen Hochzeit so zahlreich zugegangenen Glückwünsche und Geschenke danken wir hiermit allen lb. Freunden aus der Heimat, sowie dem Sud. Hilfs- u. Kulturverein Bayreuth für das Ständchen, recht herzlich.

Gesees 43, Kr. Bayreuth. Karl u. Hulda Rahm.

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Bissingen. Fritz Hupfau und Frau.

Für die mir anlässlich meines 75. Geburtstages so zahlreich zugegangenen Glückwünsche danke ich auf diesem Wege allen lieben Freunden und Bekannten aus der Heimat recht herzlich.

Robert Härtel, Wittisligen.